

© Alois van Doornick, Bild und Botschaft

100. Und seinen Nachkommen auf ewig. Abrahams Opfer und Auferstehung, Fenster in St. Pankratius Altkalkar, Heinrich Dieckmann, 1960. (Schrifttexte 2. Fastensonntag B: Gen 22, 1-18; Röm 8, 31b-34; Mk 9, 2-10)

Im Bild

Heinrich Dieckmann schuf 1960 die farbenfrohen Fenster der Kirche in Altkalkar. Am Zelebrationsaltar, auf dem Ziborium und in allen drei Fenstern kommt im Dreischritt von Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern das Thema des Lammes zum Tragen: „Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt“. (vgl. Joh 1, 29) Das Bild des Auferstandenen mit der Siegesfahne wird unten mit dem Opfer des Isaak kombiniert: Auf der Bildmitte erscheint von links in einem roten Strahl der Engel, der Abraham zuruft: „Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! **Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.**“ Gen 22, 11f.) Rechts unten ruht Isaak auf dem Holz des Brandopferaltars, während gegenüber das eigenartig in sich verkrümmte Lamm liegt: „Ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.“ (Gen 22, 13)

Die Botschaft

Ich kann das grausame Spektakel der Einwilligung in die Ermordung des eigenen Sohnes nur von ihrem Vergleichspunkt als Gleichnis-Geschichte verstehen:

1. Ein Morden von Menschen, ein **Opfern von Menschen ist für das Judentum völlig abwegig**, im Gegensatz zu anderen Religionen vor 3.000 Jahren.
2. Der unbedingte **Gottes-Gehorsam des Abraham** soll demonstriert werden. (Hebr 11; Jak 2, 23; Röm 4, 13)
3. Der Blick auf das uns in Kindern geschenkte Leben soll vertieft werden. Dies ist wichtig heute in Fragen von „Auswahlbabies“, gentechnischer Unterstützung bei der Zusammenführung des „richtigen“ Erbgutes: Leben ist nicht gemacht, hergestellt oder bezahlt. Leben ist geschenkt. Leben ist unverfügbar. Leben ist nicht der Menschenhoheit unterstellt. **Kinder sind Gottesgeschenke.**
4. Aus der Sicht Isaaks bekommen wir einen Blick auf Christus in seinem Gehorsam zum Vater. Jesus setzt sein Leben stellvertretend ein wie hier der Widder. Jesus ist „**das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt!**“
5. Mir ist besonders wichtig: Der **Mensch soll nicht durch noch so teure Brandopfer Gott gnädig stimmen müssen**, sondern durch solidarische und soziale Lebensweise, durch Gottesverbundenheit, durch Barmherzigkeit und Gerechtigkeit und durch Gebet, Lob und Fürbitte Gott und den Menschen dienen. Jesus hat die Gottesverbindung hergestellt und das „Versöhnungsopfer“ in seinem Tod und seiner Auferstehung (s. im Bild oben) grundlegend und ein für alle Mal realisiert. Das hilft!
6. **Jesus** wird in den Kommentaren des Neuen Testaments **als Ziel Gottes unter den vielen verheißenen Nachkommen** gesehen. Damit erhält Abraham wie auch bei Juden und Muslimen seine herausragende Position. Ich finde dies zuerst im Magnificat der Gottesmutter: „Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern Vätern verheißt hat, **Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.**“ (Lk 1, 54f.) Paulus meint sogar, dass bei der Verheißung an Abraham nur von Christus überhaupt gesprochen würde: „Abraham wurden die Verheißungen zugesprochen und seinem Nachkommen. Es heißt nicht: und den Nachkommen, als wären viele gemeint, sondern es wird nur von einem gesprochen: und **deinem Nachkommen; das aber ist Christus.**“ (Gal 3, 16)
7. „Ich bin Josef, euer Bruder“, sagte Papst Johannes XIII. (mit bürgerlichem Namen Josef) zu amerikanischen Juden.



Magnificat

(Nach Lk 2,46-55) Der Lobgesang Marias
(Melodie: GL 467 *Erfreue dich, Himmel*)

Die Größe des Herrn meine Seele gern preist,
mein Geist, wie er jubelt: Mein Retter Gott heißt!
Auf seiner Magd Niedrigkeit hat er geschaut,
für mich aller Völker Lobpreisung wird laut.

Der Mächtige hat Großes an mir ja getan,
sein Name ist heilig, ich bete ihn an.
Erbarmen zeigt er von Geschlecht zu Geschlecht
für die, die ihn fürchten, ihn ehren zu Recht.

Und machtvolle Taten vollbringt seine Hand,
zerstreut, deren Herz voll von Hochmut bekannt.
Die Mächtigen stürzt er herab von dem Thron,
die Niedrigen hebt er, so zeigt er den Lohn!

Die Hungernden reich er mit Gaben beschenkt,
die Reichen er reichlich mit Leere bedenkt.
Und Israels, des Knechtes, nimmt stets er sich an,
erbarmend schenkt er ihm Vergebung viel dann,

**die er unsern Vätern verheißt längst schon,
dem Abraham und allen, die folgen, als Lohn.**

Die Ehre dem Vater, dem Sohn und dem Geist,
wie anfangs, so fort, bis man ewig Gott preist.